



Akzeptanz von Technik und Technologie

„Smart Meter - Smart Metering“

Mai 2016

Inhalt

	Seite
Intention	3
Zusammenfassung – Diskussion	4
Die zentralen Ergebnisse in graphischer Darstellung	6
Die Ergebnisse in den einzelnen soziodemografischen Gruppen	10
Fragebogen/Methode/Randbedingungen	22
Impressum	24

Intention

Das Büro Hitschfeld arbeitet seit über 15 Jahren an der Schnittstelle von Politik, Wirtschaft und öffentlicher Verwaltung. Seit vielen Jahren beschäftigt sich die Leipziger Unternehmensberatung auch mit dem Thema Erwerb und Sicherung von Akzeptanz.

Akzeptanz für Projekte in Wirtschaft und Gesellschaft entsteht nicht primär während formaler Verfahren, sondern ist ein Prozess, der von unterschiedlichen Faktoren beeinflusst und sehr stark von der Kommunikation für die und mit der Öffentlichkeit geprägt wird. Jedes Projekt muss intensiv analysiert und individuell bearbeitet werden. Lösungsansätze des **Akzeptanzmanagements** „von der Stange“ führen meist in eine Sackgasse.

Das Büro Hitschfeld baut dabei auf ein eigenes Instrumentarium, **Public Consensus Engineering** (PCE), dieses liefert einen wichtigen Beitrag für:

- Schaffung und Sicherung von Akzeptanz über den Projektzyklus hinweg
- Minimierung unvermeidlicher Widerstände auf ein handhabbares Maß
- Schutz von Unternehmen und handelnden Personen und
- Aufbau von Vertrauen und Schaffung einer Grundlage für den Einsatz von Kommunikations- und Dialogformaten.

Unsere Erfahrungen zeigen, dass sich viele Aspekte des Themas **Akzeptanzsicherung und -erwerb** sehr dynamisch verändern. Auch bei der Etablierung von Technologien oder Regelwerken spielt die gesellschaftliche Akzeptanz eine immer größere Rolle.

Deshalb haben wir uns aus aktuellem Anlass mit dem Thema Akzeptanz von Technik und Technologie am Beispiel Smart Meter auseinandergesetzt.

Das Forschungsprojekt schließt an die Studie zum Thema „Glaubwürdigkeit“ aus dem Mai 2012 sowie die Längsschnittstudien an, die wir im Zeitraum 9/2012 bis 8/2013, 11/2013 bis 9/2014 sowie 01/2015 bis 12/2015 zu den Themenkomplexen „Wirtschaftliches Engagement, öffentliches Vertrauen und Transparenz“ bzw. „Einflussfaktoren auf Akzeptanz“ durchgeführt haben.

Weitere Informationen, Dokumentationen unserer Forschungsprojekte und Publikationen finden Sie unter www.hitschfeld.de.

Leipzig, im Mai 2016

Diskussion

Die Durchsetzung von technischen und technologischen Entwicklungen hängt von verschiedenen Faktoren ab. Immer wichtiger wird die (gesellschaftliche und individuelle) Akzeptanz als Erfolgsfaktor.

Gerade in traditionell technikgetriebenen Branchen wird die Argumentation eher technisch geführt, der Aspekt „Akzeptanz“ häufig nachrangig behandelt (ein Beispiel hierfür ist die Debatte um die – gescheiterte – Einführung der CCS-Technologie).

Smart Metering gilt als wichtiges Mittel, die Ziele der Energiewende zu erreichen (Reduzierung des Netzausbaubedarfs, Glättung von Lastspitzen, dezentrale Speicher u. a. m.). Der Ordnungsrahmen dafür wird derzeit vorbereitet.

Deshalb ist es für Politik und Unternehmen wichtig, die Kommunikation des individuellen und gesellschaftlichen Nutzens, des Datenschutzes zu verstärken und die Bekanntheit des Themas insgesamt zu steigern.

Wesentliche Aspekte

Bekanntheit

Nur jeder Dritte hat überhaupt schon etwas von dieser Thematik gehört (S. 7). Damit ist „Smart Meter“ für die große Mehrheit der Bevölkerung Neuland, es besteht kein Fundament an Informationen, auf dem man vertiefend ansetzen könnte.

Männer und Frauen

Das Thema ist (wie viele vordergründige Technikthemen) ein „Männerthema“. Fast jeder zweite Mann hat davon schon gehört – aber nur jede fünfte Frau! Außerdem steigt mit dem Bildungsgrad der Kenntnisstand (S. 8).

Nutzen

Nur jeder Vierte folgt dem zentralen Argument „Smart Meter = variable Tarife = Chance, günstigen Strom zu beziehen“ (S.16). Die Mehrheit der Befragten sieht also keinen individuellen Nutzen in der Anwendung von Smart Metern.

Außerdem ist die Mehrheit der Befragten nicht der Meinung, dass Smart Meter helfen, Energie zu sparen (kollektiver Nutzen).

Wenn aber der (individuelle und kollektive) Nutzwert des Projekts nicht bekannt oder akzeptiert ist, treten Bedenken „aus der zweiten Reihe“ umso stärker in den Vordergrund - z. B. das Thema „Kosten“: die Deutschen sind derzeit nicht bereit, (mehr) Geld für Smart Meter auszugeben.

Datenschutz: „Daten - hosted in Germany“

Datenschutz hat in unserer Gesellschaft einen hohen Status, nahezu unabhängig vom konkreten Bezugsthema. Wenn ein „neues Produkt“ oder eine „neue Technologie“ eingeführt wird, dann soll es/sie (bzw. die dabei gewonnenen Daten) den deutschen Datenschutzregeln unterworfen werden.

Diskussion

Schizophrenie des Internetzeitalters

Zwar ist der Datenschutz ein hohes Gut, allerdings machen sich nur 14 % der Befragten offenbar konkrete Sorgen, was mit den gewonnenen Daten über ihr Verbrauchsverhalten geschehen könnte. Nach unserer Auffassung spiegelt sich hier ein weiteres Mal das gespaltene Verhältnis der Verbraucherinnen und Verbraucher im Internetzeitalter: Datenschutz ist wichtig, aber im persönlichen Tun geht man unbefangen mit den Daten um.

Im Fall Smart Metering steht dies auch im konkreten Zusammenhang mit dem, derzeit noch geringen, Informationsniveau zum Thema insgesamt und den (noch) fehlenden genauen Vorstellungen, was für Missbrauch mit den Daten tatsächlich getrieben werden könnte.

Umgekehrt betrachtet: Mit steigendem Informationsniveau ist dieses Argument gegen die Akzeptanz von Smart Metern leicht aktivierbar.

Grundlegender Wandel im Verbraucherverhalten erforderlich – ist das realistisch?

Ein weiterer Aspekt scheint wesentlich zu sein:

Um ein Smart Meter sinnvoll und nutzbringend einzusetzen, muss sich der Verbraucher mit dem Thema intensiv befassen. Er muss sein Verbraucherverhalten analysieren und ändern, sich mit neuen Tarifen befassen, ggf. Dienstleister beschäftigen u.a.m.

Ob die Bereitschaft dafür bei einer hinreichend großen Zahl der VerbraucherInnen zum heutigen Zeitpunkt vorhanden ist, darf – z. B. vor dem Hintergrund der mit dem Thema „Wechsel des Energieanbieters“ gemachten Erfahrungen – bezweifelt werden.

Was bedeutet das?

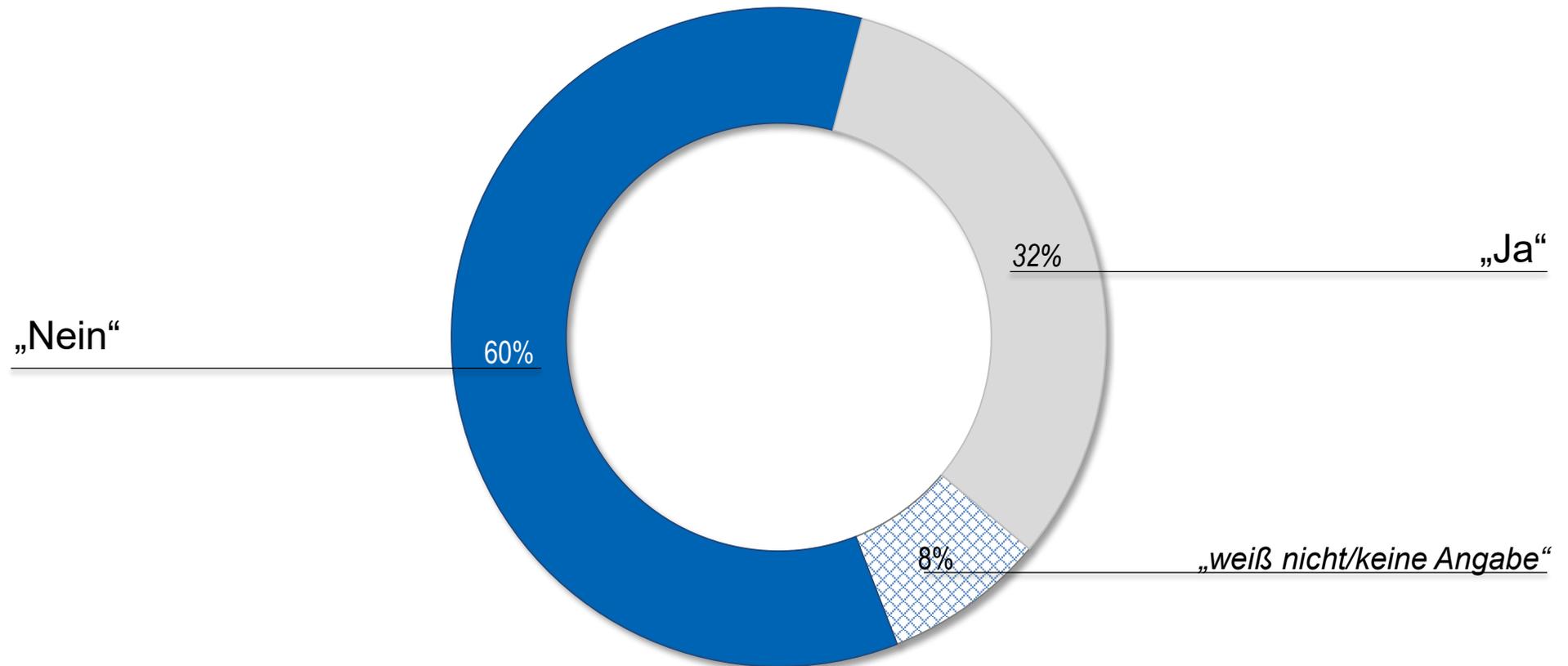
Neben den technischen, technologischen und gesetzlichen Voraussetzungen für eine erfolgreiche Markteinführung von Smart Metern ist sehr schnell eine Kommunikation zur Herstellung eines Basisinformationsniveaus als Voraussetzung für die Entwicklung und Sicherung von gesellschaftlicher Akzeptanz erforderlich.

Unter Vermeidung von technisch ausgerichteten Argumentationslinien müssen insbesondere gesellschaftlicher und individueller Nutzen herausgestellt werden. Dies ist nur durch eine mittelfristig angelegte, kontinuierliche und in sich stringente Projektkommunikation erreichbar.

Ergebnisse Mai 2016

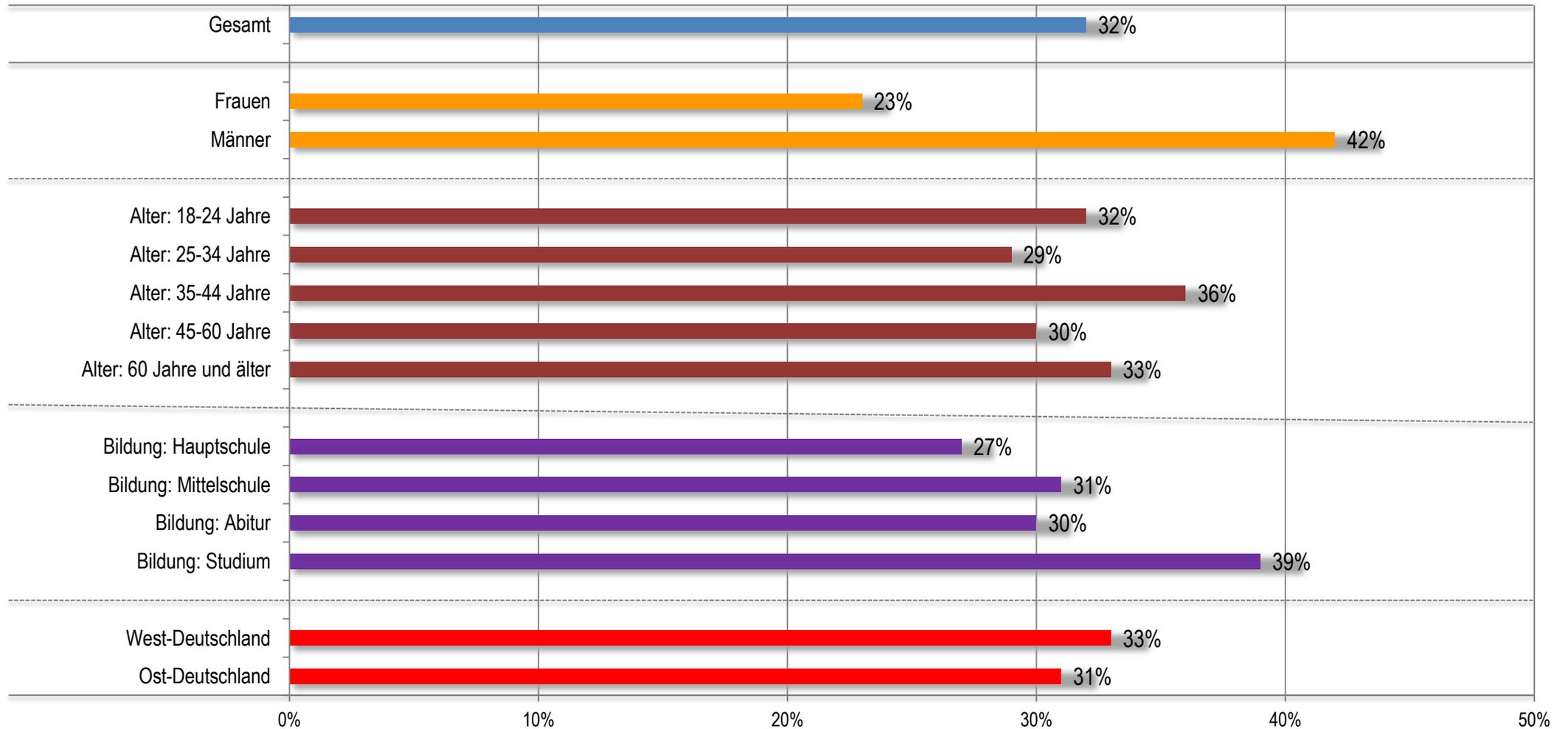
Die zentralen Daten in graphischer Darstellung

„Smart Meter - Smart Metering“: Von der Thematik schon einmal gehört?

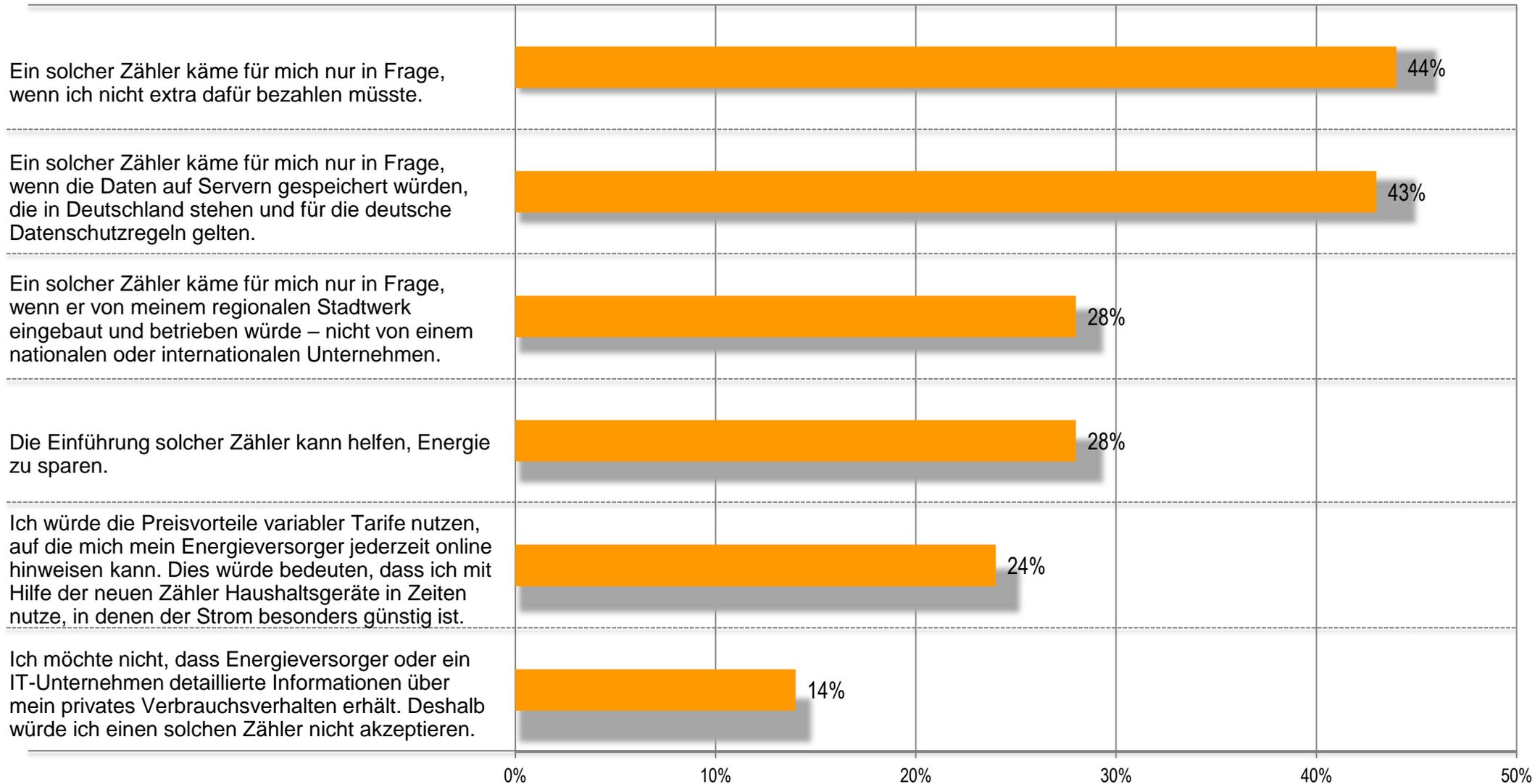


„Smart Meter - Smart Metering“: Von der Thematik schon einmal gehört?

- „ja: davon schon einmal gehört“ -

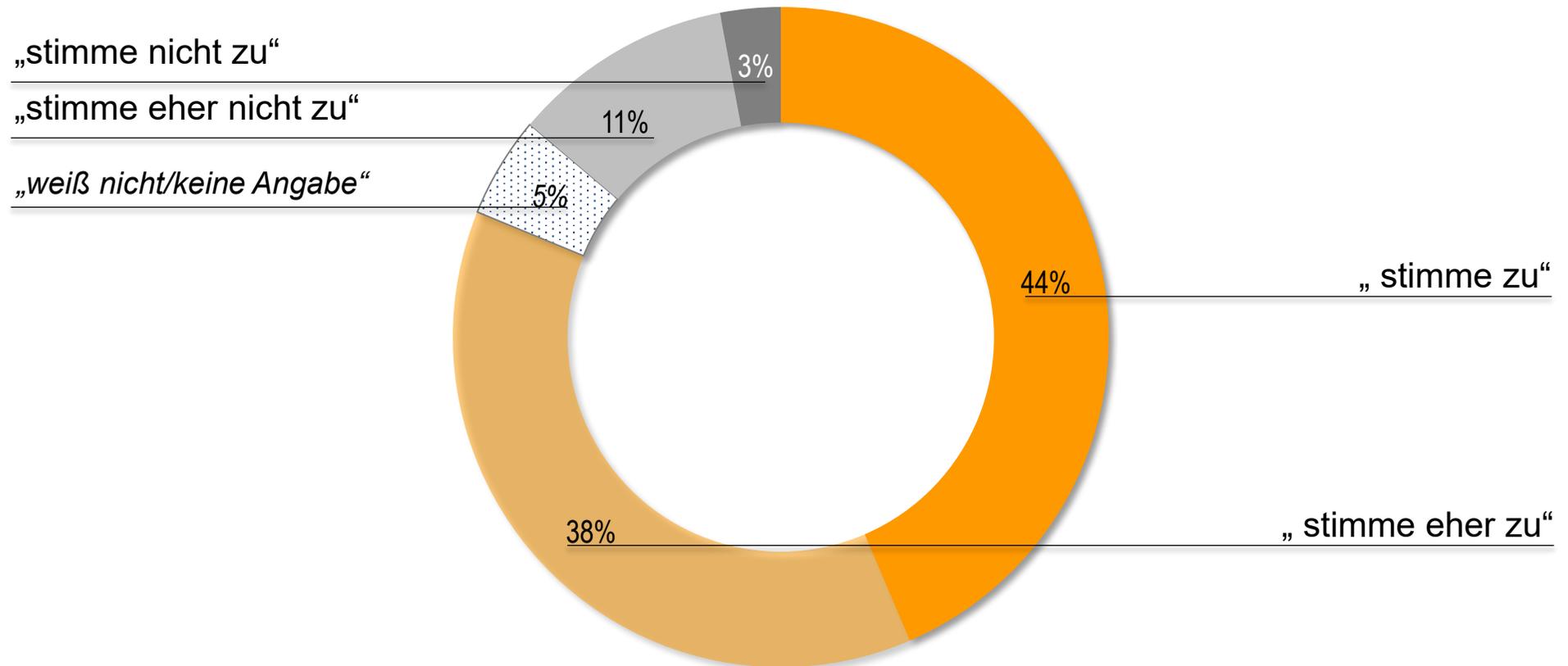


Ansichten zum Thema „Smart Meter - Smart Metering“ - „stimme zu“ -



Ansichten zum Thema „Smart Meter - Smart Metering“

Ein solcher Zähler käme für mich nur in Frage, wenn ich nicht extra dafür bezahlen müsste.



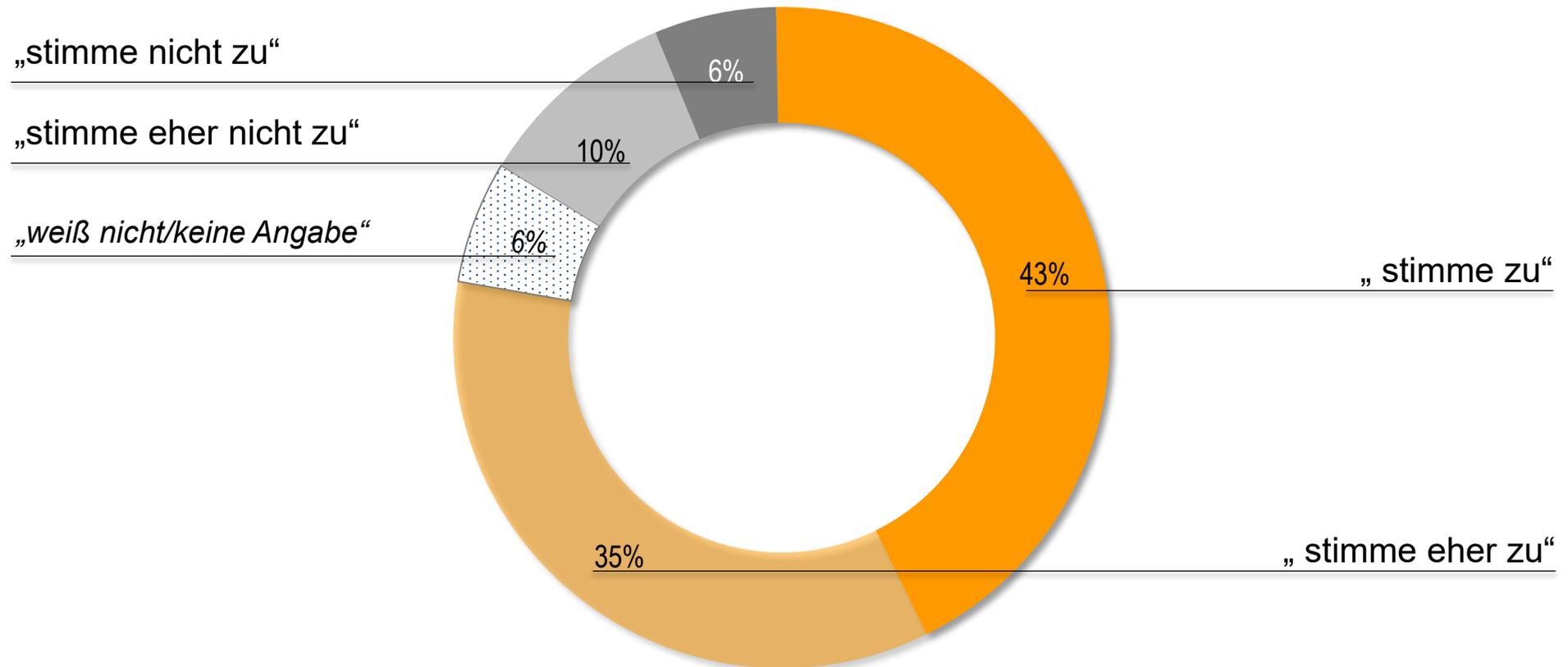
Ansichten zum Thema „Smart Meter - Smart Metering“: - „stimme zu“ -

Ein solcher Zähler käme für mich nur in Frage, wenn ich nicht extra dafür bezahlen müsste.



Ansichten zum Thema „Smart Meter - Smart Metering“

Ein solcher Zähler käme für mich nur in Frage, wenn die Daten auf Servern gespeichert würden, die in Deutschland stehen und für die deutsche Datenschutzregeln gelten.



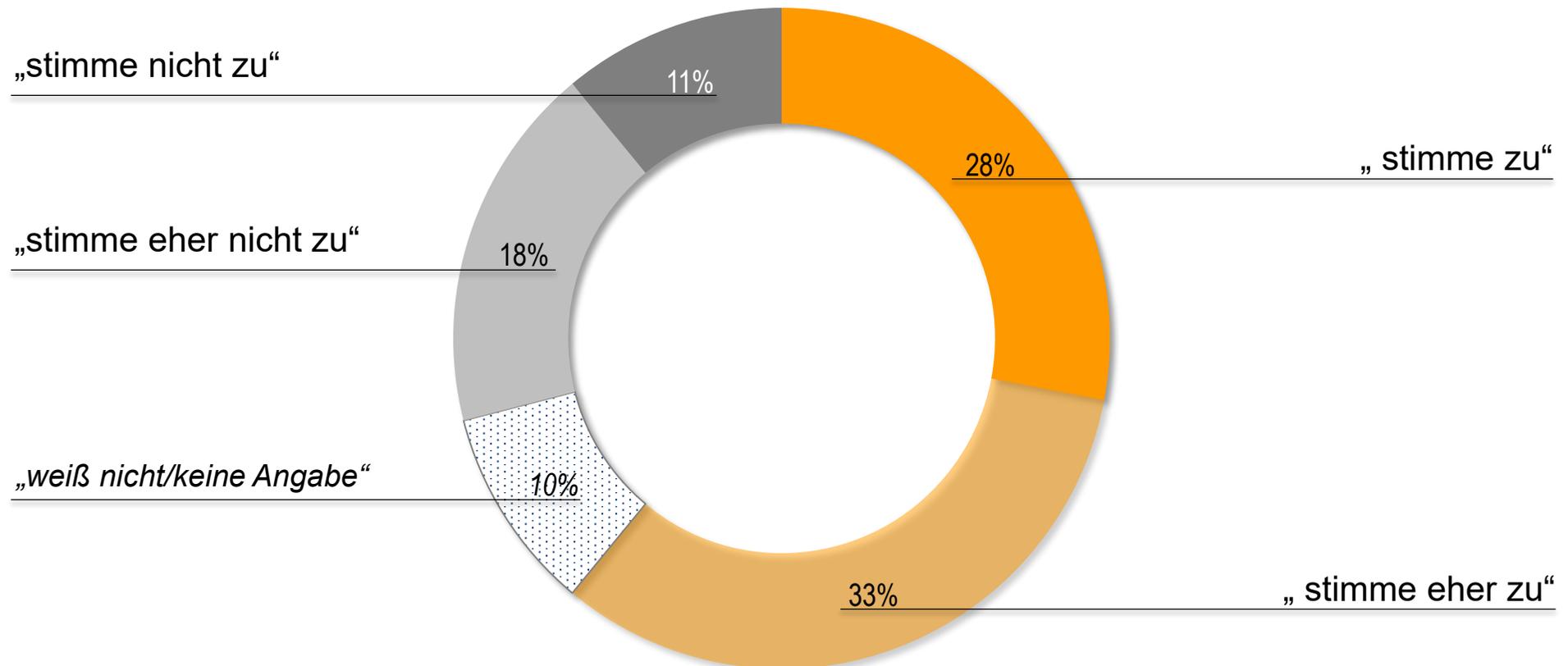
Ansichten zum Thema „Smart Meter - Smart Metering“: - „stimme zu“ -

Ein solcher Zähler käme für mich nur in Frage, wenn die Daten auf Servern gespeichert würden, die in Deutschland stehen und für die deutsche Datenschutzregeln gelten.



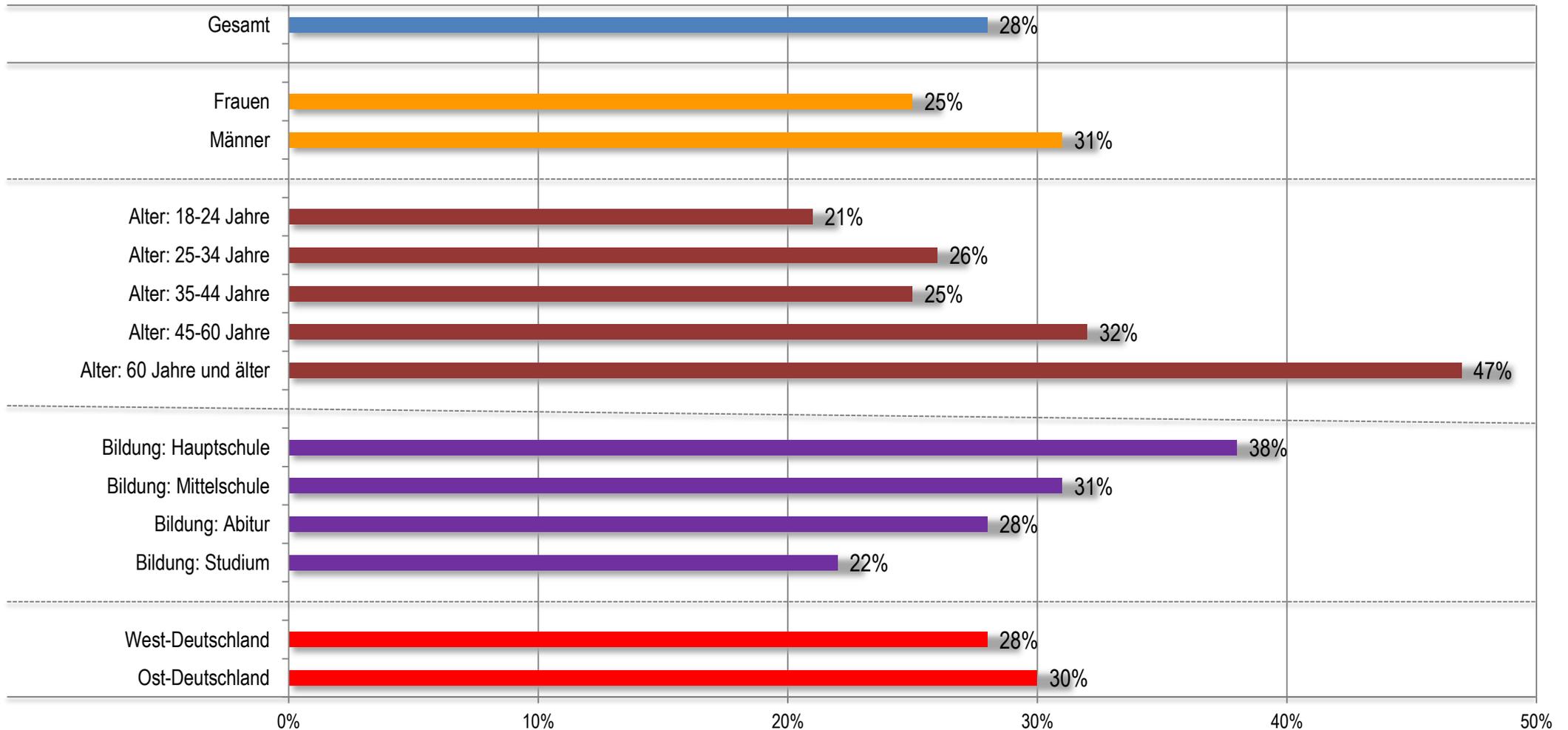
Ansichten zum Thema „Smart Meter - Smart Metering“

Ein solcher Zähler käme für mich nur in Frage, wenn er von meinem regionalen Stadtwerk eingebaut und betrieben würde – nicht von einem nationalen oder internationalen Unternehmen.



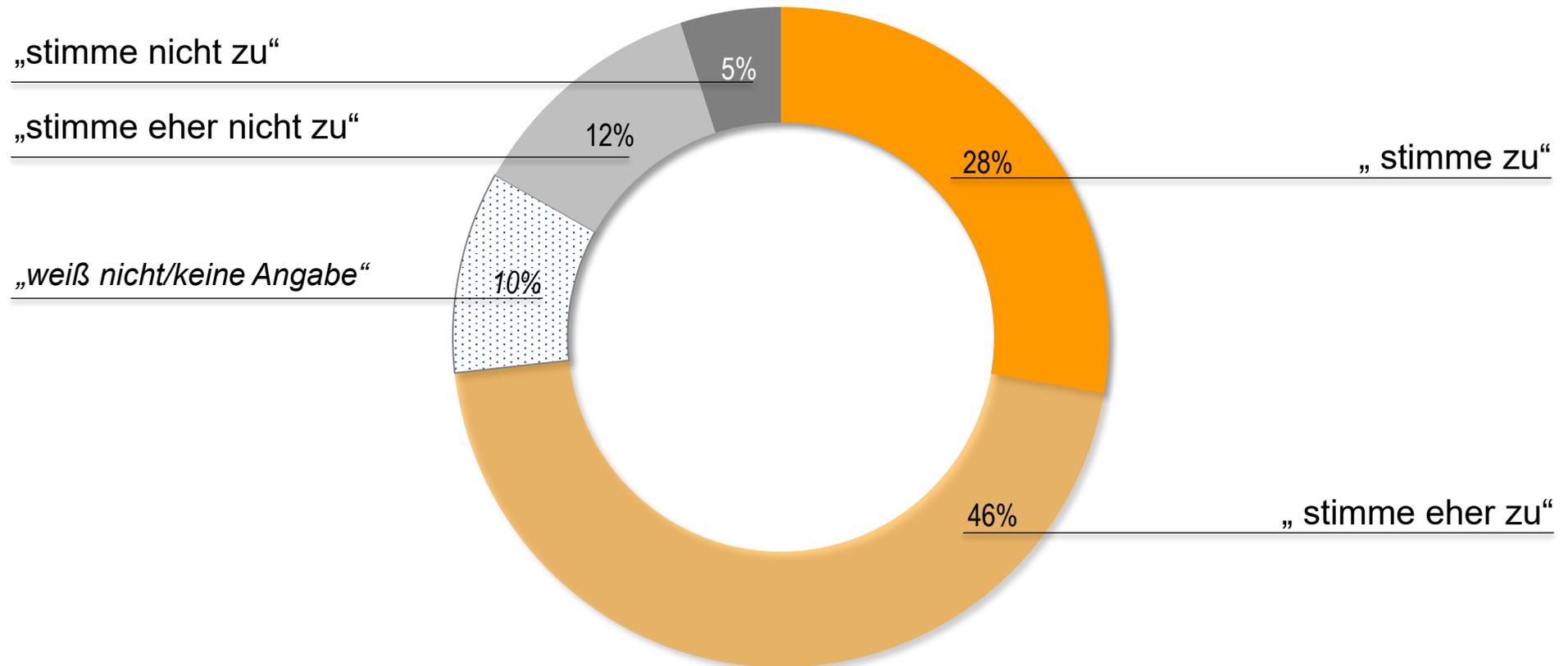
Ansichten zum Thema „Smart Meter - Smart Metering“: - „stimme zu“ -

Ein solcher Zähler käme für mich nur in Frage, wenn er von meinem regionalen Stadtwerk eingebaut und betrieben würde – nicht von einem nationalen oder internationalen Unternehmen.



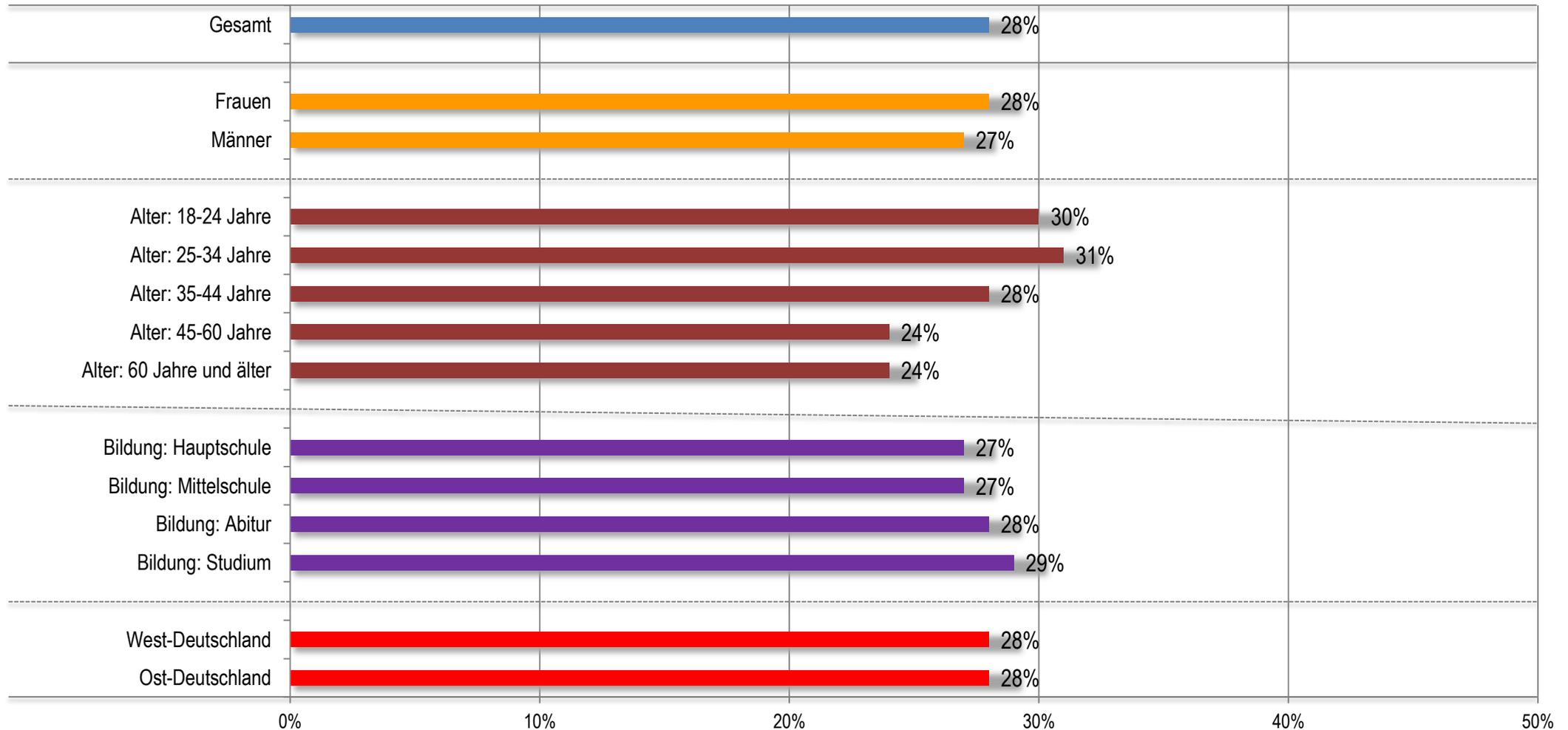
Ansichten zum Thema „Smart Meter - Smart Metering“

Die Einführung solcher Zähler kann helfen, Energie zu sparen



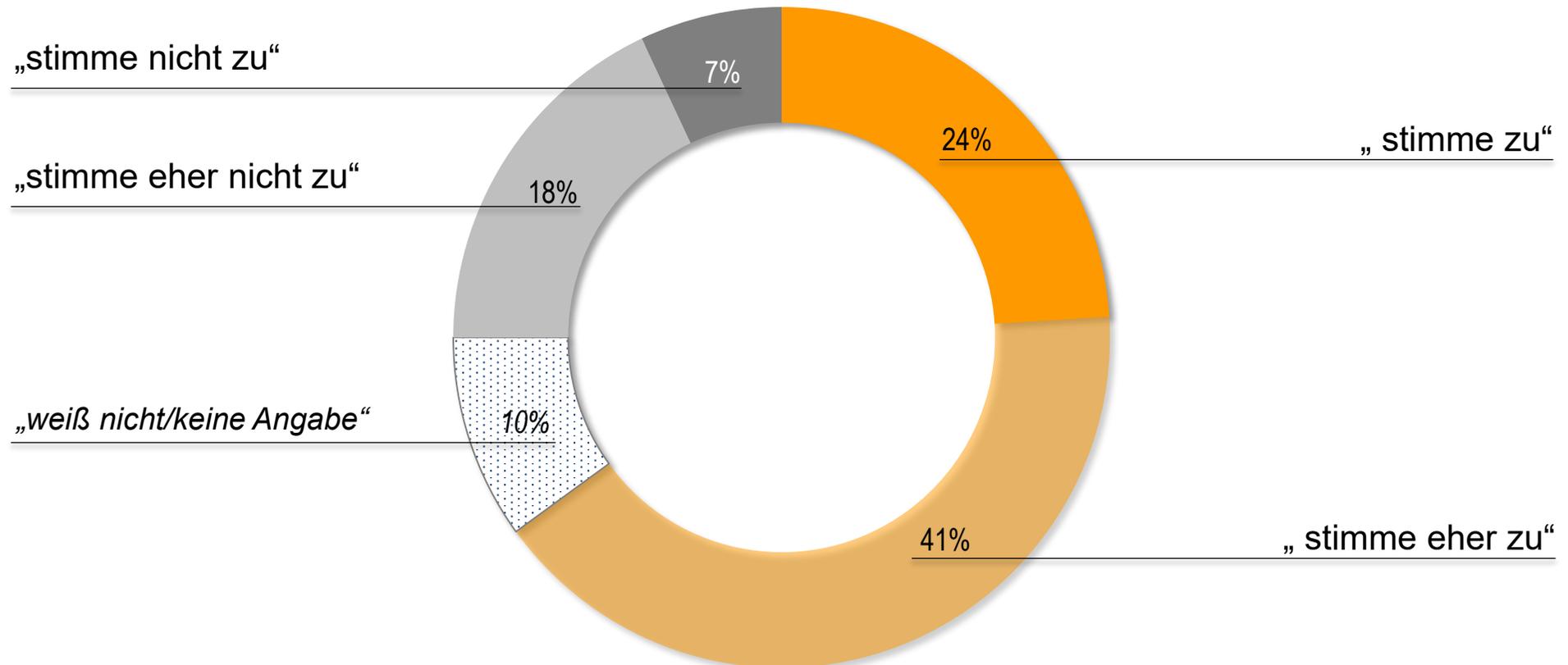
Ansichten zum Thema „Smart Meter - Smart Metering“: - „stimme zu“ -

Die Einführung solcher Zähler kann helfen, Energie zu sparen



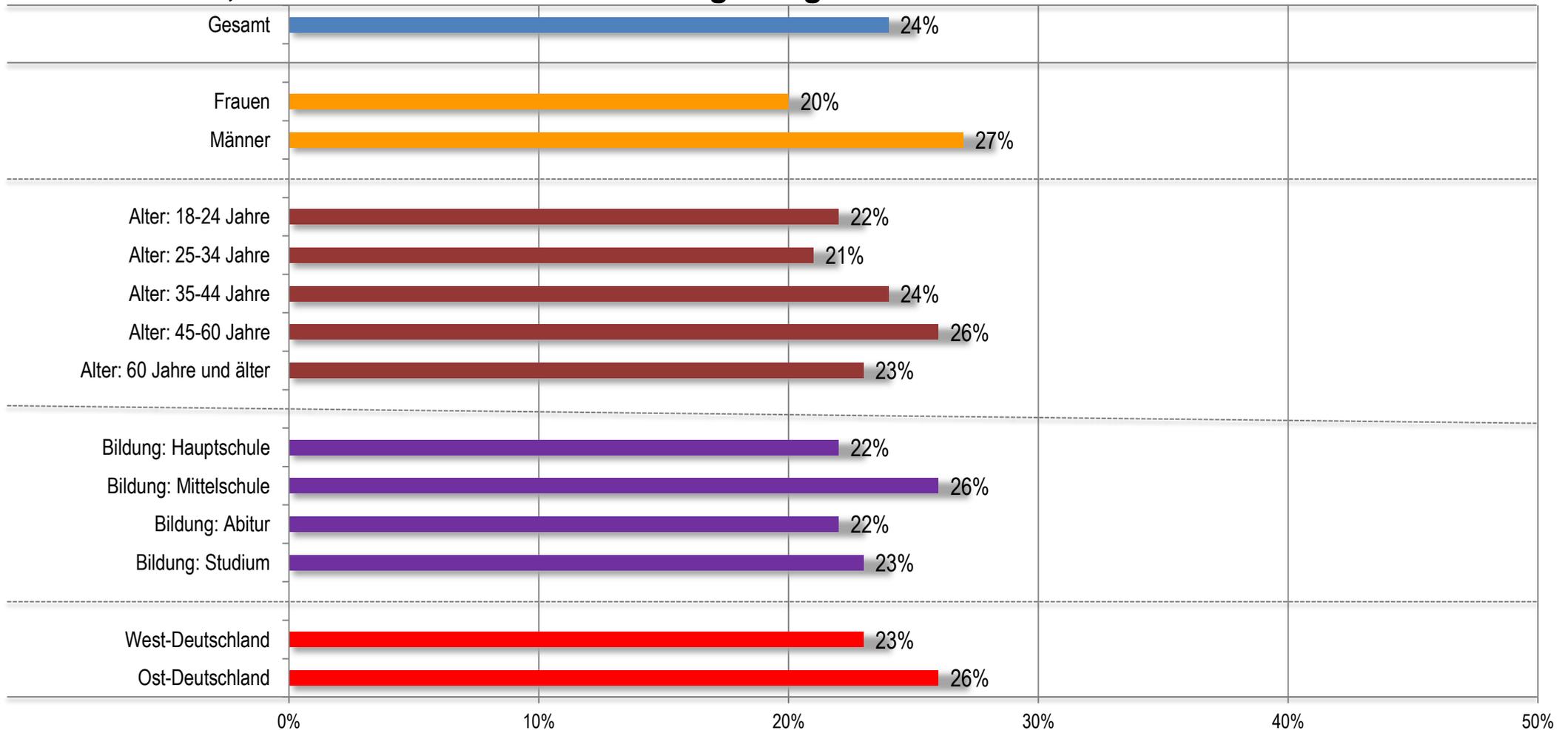
Ansichten zum Thema „Smart Meter - Smart Metering“

Ich würde die Preisvorteile variabler Tarife nutzen, auf die mich mein Energieversorger jederzeit online hinweisen kann. Dies würde bedeuten, dass ich mit Hilfe der neuen Zähler Haushaltsgeräte in Zeiten nutze, in denen der Strom besonders günstig ist.



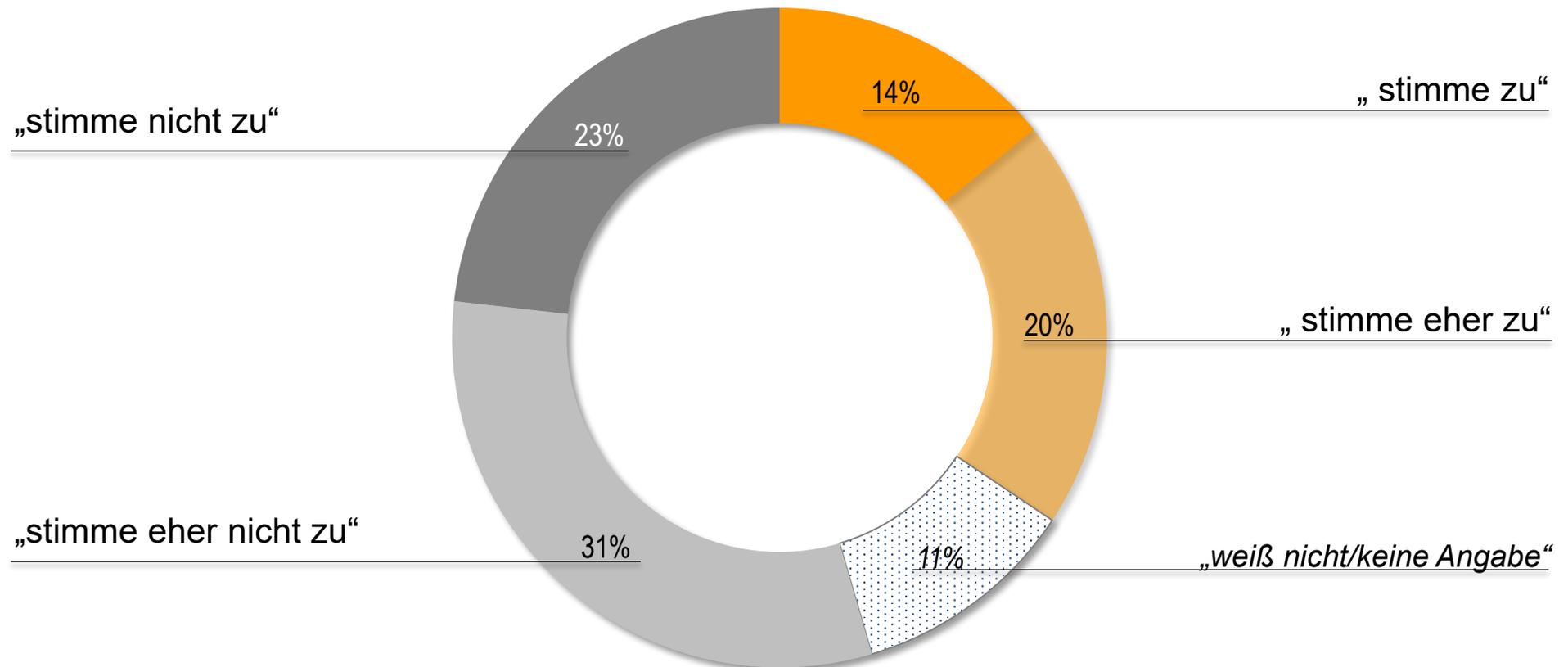
Ansichten zum Thema „Smart Meter - Smart Metering“: - „stimme zu“ -

Ich würde die Preisvorteile variabler Tarife nutzen, auf die mich mein Energieversorger jederzeit online hinweisen kann. Dies würde bedeuten, dass ich mit Hilfe der neuen Zähler Haushaltsgeräte in Zeiten nutze, in denen der Strom besonders günstig ist.



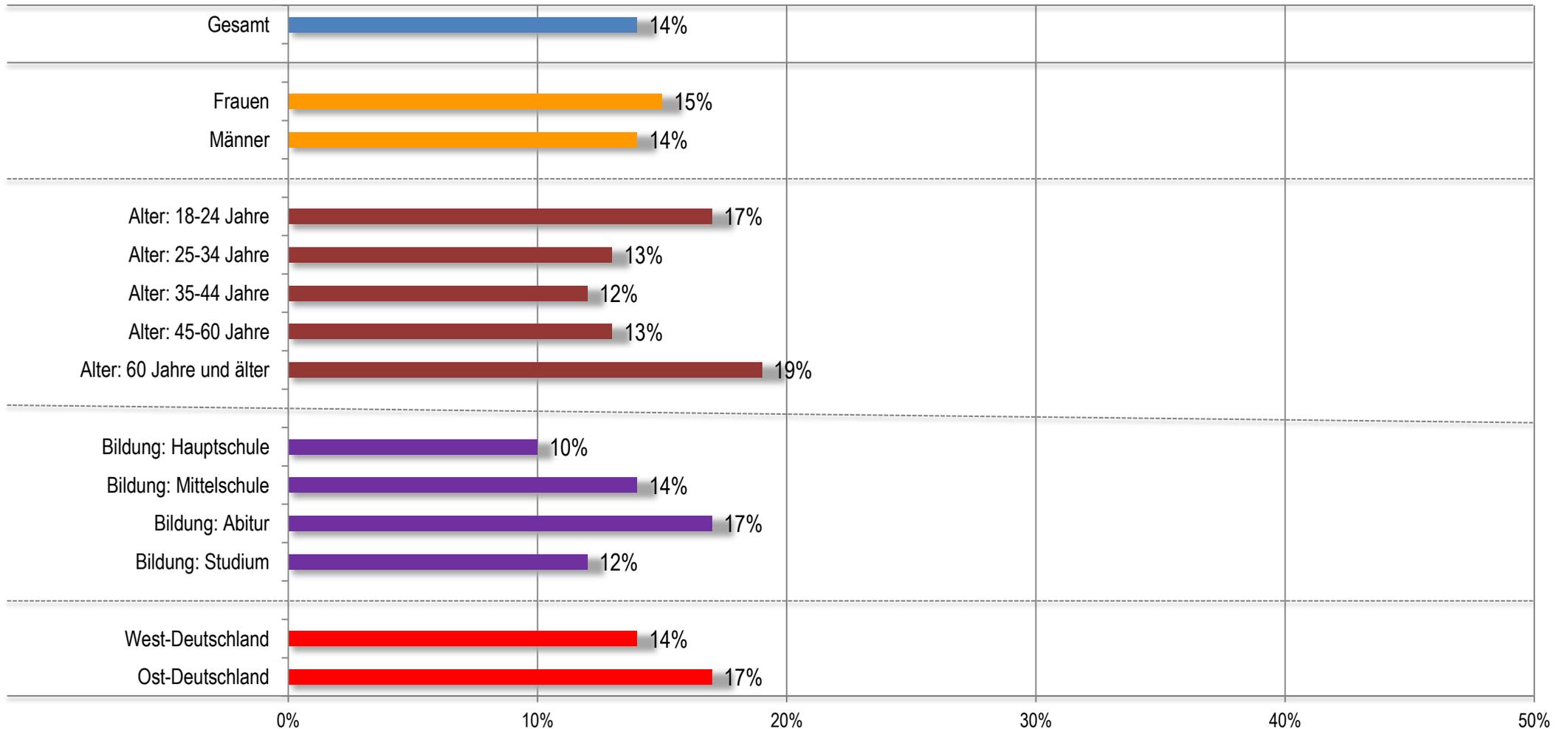
Ansichten zum Thema „Smart Meter - Smart Metering“

Ich möchte nicht, dass Energieversorger oder ein IT-Unternehmen detaillierte Informationen über mein privates Verbrauchsverhalten erhält. Deshalb würde ich einen solchen Zähler nicht akzeptieren.



Ansichten zum Thema „Smart Meter - Smart Metering“: - „stimme zu“ -

Ich möchte nicht, dass Energieversorger oder ein IT-Unternehmen detaillierte Informationen über mein privates Verbrauchsverhalten erhält. Deshalb würde ich einen solchen Zähler nicht akzeptieren.



Fragebogen

Die Fragen sowie die Intros zu den Fragen sind in den Grafiken teilweise verkürzt dargestellt. Aus diesem Grund dokumentieren wir hier den vollständigen Fragentext (ohne die Fragen zur Sozio-Demographie).

Wir möchten Ihnen einige Fragen zum Thema „Smart Meter - Smart Metering“ stellen.

Zur Erläuterung:

Mit „Smart Meter“ ist ein Zähler für Energie, wie z. B. Strom oder Gas gemeint, der dem Anschlussnutzer den tatsächlichen Energieverbrauch und die tatsächliche Nutzungszeit anzeigt und in ein Kommunikationsnetz eingebunden ist. Solche intelligenten Zähler sollen in Zukunft in die Privathaushalte Einzug halten.

Frage 1:

Haben Sie von dieser Thematik schon einmal gehört?

Ja ()
Nein ()
Weiß nicht ()

Frage 2 A-F

Auch wenn Sie davon noch nicht gehört haben: Ich möchte Ihnen einige Ansichten zu dem Thema nennen. Sagen Sie mir bitte jeweils, wie Sie dazu stehen.

- A Die Einführung solcher Zähler kann helfen, Energie zu sparen.
- B Ich würde die Preisvorteile variabler Tarife nutzen, auf die mich mein Energieversorger jederzeit online hinweisen kann. Dies würde bedeuten, dass ich mit Hilfe der neuen Zähler Haushaltsgeräte in Zeiten nutze, in denen der Strom besonders günstig ist.
- C Ein solcher Zähler käme für mich nur in Frage, wenn ich nicht extra dafür bezahlen müsste.
- D Ein solcher Zähler käme für mich nur in Frage, wenn die Daten auf Servern gespeichert würden, die in Deutschland stehen und für die deutsche Datenschutzregeln gelten.
- E Ein solcher Zähler käme für mich nur in Frage, wenn er von meinem regionalen Stadtwerk eingebaut und betrieben würde – nicht von einem nationalen oder internationalen Unternehmen.
- F Ich möchte nicht, dass Energieversorger oder ein IT-Unternehmen detaillierte Informationen über mein privates Verbrauchsverhalten erhält. Deshalb würde ich einen solchen Zähler nicht akzeptieren.

Antwort-Kategorien jeweils:

„stimme zu / stimme eher zu / stimme eher nicht zu / stimme nicht zu“ -plus
„weiß nicht – keine Angabe“

Methode und Randbedingungen für die repräsentative Befragung

Grundgesamtheit ist jeweils die deutschsprachige Bevölkerung ab 18 Jahren im Bundesgebiet, die durch Aussteuerung zentraler soziodemographischer Merkmale repräsentativ abgebildet wird. Für diese Befragung wurden in den Wochen 16 - 18/ 2016 insgesamt 1000 Personen befragt.

Hinweise:

Die Zahlen der graphischen Darstellung geben grundsätzlich Prozentwerte an und sind gerundet, wobei es zu Rundungsfehlern kommen kann (Summe größer/kleiner als 100).

Impressum

- ➔ Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
- ➔ Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung von Hitschfeld Büro für strategische Beratung GmbH.
- ➔ Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischer Form. Eine Weitergabe an Dritte ist nicht gestattet.
- ➔ Feldinstitut: Norstat Deutschland GmbH
- ➔ Ansprechpartner:
Büro Hitschfeld: Uwe Hitschfeld – Tel.: 0341 305585 11